

NEUENHOF Komitee Pro Oberstufe wird gegründet

In Neuenhof soll es auch künftig eine Oberstufe geben. Dafür wollen sich engagierte Einwohnerinnen und Einwohner in einem Komitee einsetzen. Das Komitee wird am kommenden Mittwochabend gegründet. Der Anlass ist öffentlich. Ziel ist es, das Komitee organisatorisch und personell offiziell zu konstituieren. Im Hinblick auf die Entscheidung über den künftigen Standort der Oberstufe, die voraussichtlich im kommenden Jahr fallen wird, soll nach der Gründung unverzüglich die Arbeit aufgenommen werden. Das Komitee möchte Einfluss nehmen auf die Meinungsbildung. Dabei stehen die Bedeutung der Schule für die Gemeindeentwicklung und das soziale Leben im Zentrum. Gründungsversammlung: Mittwoch, 14. November, um 19.30 Uhr im Peterskeller (Untergeschoss des Alten Schulhauses). (az)

GEBENSTORF Hans Graf geht ins Eigenamt

Nach knapp vierjähriger Tätigkeit hat Hans Graf das Arbeitsverhältnis auf Ende Januar 2008 gekündigt, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Als Leiter des Fachbereichs Tiefbau war er operativ verantwortlich für die Planung, Projektierung und Begleitung von Strassen- und Werkleitungsprojekten. Graf wurde von den Eigenamtsgemeinden Birr, Birrhard, Lupfig und Scherz zum Bauverwalter gewählt. Der Gemeinderat bedauert den Weggang von Hans Graf. Die Stelle wurde bereits zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. (gr/kru)



WALTER SCHWAGER

Wem gilt der Dank?

Auf einem Acker in Fislisbach steht ein Schild mit einem Herzen und dem einzigen Wort «Dank!». Wer hier wem dankt, ist unklar. Es könnte sich um ein Dankeschön einer Partei an ihre Wähler handeln. Wir tippen angesichts des landwirtschaftlichen Standortes auf die SVP. (wa)



Stadtrat Roger Huber (3. von rechts) übernimmt den neuen Lastwagen. LUKAS BERTSCH

Kein Gas-Lastwagen

BADEN Mangels Alternative übernimmt der Werkhof für 450 000 Franken ein Fahrzeug mit Dieselmotor.

«Neben der Funktion war die Ökologie des Lastwagens für uns sehr wichtig», sagte der Leiter des Werkhofs, Thomas Stirnemann, bei der offiziellen Übergabe. Der 16 Jahre alte Wagen wurde für 450 000 Franken durch ein modernes Fahrzeug ersetzt. Der neue Lastwagen wird von einem Dieselmotor der Schadstoffklasse Euro 5 mit neuester Motortechnologie angetrieben. Da der Wagen hauptsächlich im Kurzstreckenbereich zum Einsatz kommt, wurde auf einen Partikelfilter verzichtet. Dieser erreicht bei Kurzeinsätzen nicht die nötige Betriebstemperatur und ist darum fragwürdig. Das neue Fahrzeug könnte mit Biodiesel betrieben werden. Ob dies sinnvoll ist, wird zurzeit geprüft. Der Lastwagen

wird für sämtliche Transportarbeiten des Werkhofs eingesetzt. Zu seiner Ausrüstung gehören ein Schneepflug, Salzstreuer und Hakengerät. «Wir haben das ökologischste Fahrzeug gekauft, das man in der Schweiz kriegen kann. Es ist schade, dass wir kein Gasfahrzeug bekommen konnten», sagte Stadtrat Roger Huber. Es gibt schweizweit keine Importeure für gasbetriebene Wagen. Der Werkhof hat die Gelegenheit genutzt und im Zug der Lastwagenbeschaffung sämtliche Fahrzeuge auf eine Nachrüstung mit Partikelfiltern geprüft. Drei Fahrzeuge werden 2008 nachgerüstet. Die restlichen Wagen sollen bei der Ausmusterung durch solche mit Partikelfilter ersetzt werden. (lbe)

Das «Mercker» kann vorläufig weiterexistieren

BADEN Die Merker Liegenschaften AG hat das Mietverhältnis mit der Stadt für das Jugendkulturlokal Mercker bis ins Jahr 2013 verlängert. Bis dahin soll ein neuer Ort für die Jugendkultur gefunden werden.

DIETER MINDER

Die Stadt Baden hat zudem die alte Stanzerei und das Portierhaus an die Merker Liegenschaften AG verkauft. Im Gegenzug hat sie sich auf dem Krismer-Areal eine Option zum Kauf von Nutzfläche in einem späteren Neubau gesichert.

«Die Stadt hat nun alle Optionen», sagt Stadtmann Stephan Attiger. Er ist mit dem erreichten Vertrag sehr zufrieden: «Es konnte für beide Seiten eine befriedigende Lösung gefunden werden.» Das Jugendkulturlokal Mercker kann bis 31. März 2013 am heutigen Standort bleiben – in einem Teil des ehemaligen Fabrikgebäudes, dem «Gelben Viereck». Ursprünglich hatte die Merker Liegenschaften AG (MLAG) den Mietvertrag mit der Stadt auf den 31. März 2008 gekündigt. «Wir werden uns aber nicht zurücklehnen», sagt Attiger. Die Stadt will die Zeit nutzen und führt die Suche nach einem neuen Standort für das Jugendlokal

weiter. Bereits in zwei bis drei Jahren sollte ein Entscheid gefällt werden, um bis 2013 ein neues Lokal bereitzustellen. Gesucht ist ein Areal, auf dem die Nutzungskonflikte zwischen ruhigerem Wohnen und Freizeitbetrieb möglichst gering sind.

OHNE GROSSKREISEL

Um die Verkehrssituation im Bereich Bruggerstrasse, Gartenstrasse, Stadtturmstrasse zu verbessern, plant der Kanton und die Stadt einen grossen Kreisel. In der Folge kam es zu einem Liegenschaftstausch zwischen der Stadt und der MLAG. Die MLAG übernahm von der Stadt das Krismer-Areal an der Gartenstrasse und übergab ihr dafür das Areal mit der alten Stanzerei und dem Portierhaus der ehemaligen Merker AG. «Der Abtausch der beiden fast flächengleichen Grundstücke fand wertgleich statt», sagt Peter Conrad, Vertreter der MLAG. Beim Kanton ist das Interesse am Grosskreisel inzwischen gesunken. «Auch

OBERSIGGENTHAL Es gibt noch eine freie Lehrstelle

Die Lehrstelle als Fachmann Betriebsunterhalt mit Fachrichtung Hausdienst mit Lehrbeginn im August 2008 konnte in Obersiggenthal noch nicht besetzt werden. Die Ausschreibung läuft nach wie vor. Die beiden Lehrstellen als Forstwart und als Fachmann Betriebsunterhalt mit Fachrichtung Werkdienst sind zurzeit besetzt und werden erst im Herbst 2009 auf Sommer 2010 wieder ausgeschrieben. Für die wieder zu besetzende Lehrstelle in der Verwaltung wurde aus über 30 Bewerbungen Marko Schiavone, Nussbaumen, als Lernender gewählt. Er wird seine Lehre am 4. August 2008 beginnen. Die Gemeinde bildet insgesamt sechs Jugendliche in verschiedenen Abteilungen aus. Drei in der Gemeindeverwaltung (Lehre als Kaufmann oder Kauffrau), zwei im Baudienst und bei den Hauswarten (Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtungen Hausdienst oder Werkdienst) und eine Lehrstelle im Forstbetrieb als Forstwart. (gr/kru)

WETTINGEN Tägi ist das Thema

Der Einwohnerrat Wettingen hat gestern Abend vor allem über die Machbarkeitsstudie Tägi diskutiert. Die Kosten für die Sanierung beziehungsweise den Ausbau der Anlage liegen, je nach Variante, zwischen 25 und 60 Millionen Franken. Der Kurzbericht über die Verhandlungen ist im Aargau-Bund der heutigen AZ abgedruckt. (dm)

KURZNEWS

UNTERSIGGENTHAL BEITRAG FÜR BIENZÜCHTER

Als kleine Anerkennung für ihren immensen Einsatz hat der Gemeinderat Untersiggenthal beschlossen, analog der letzten Jahre, den Bienenhaltern 30 Franken je Volk zu überweisen. (g/dm)

GEBENSTORF NEUE LEHRTOCHTER GEWÄHLT

Als kaufmännische Lehrtochter mit Stellenantritt im August 2008 wurde aus 36 Bewerbungen Vjollca Citaku aus Vogelsang gewählt. Die dreijährige Lehre wird sie im M-Profil (Berufsmatur) absolvieren. Die Verwaltung heisst Vjollca Citaku willkommen und wünscht ihr eine erfolgreiche Lehrzeit. (gr/kru)

SPREITENBACH WECHSEL AUF DEM BAUAMT

Marco Fosco geht in Pension. Als Nachfolger ist René Heggli als Mitarbeiter des Bauamtes Spreitenbach gewählt worden. (gk)

GEBENSTORF BEFÖRDERUNGEN IN DER FEUERWEHR

Anlässlich der Hauptübung wurden in der Feuerwehr Gebenstorf-Turgi folgende Beförderungen mit Wirkung ab 1. 1. 2008 vorgenommen: Lt Michael Küng zum Oberleutnant unter gleichzeitiger Ernennung zum Vizekommandanten, Kpl Christian Peck zum Leutnant unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef Abteilung 2. (gr/kru)



Weil wahrscheinlich nie ein Grosskreisel gebaut wird, hat die Stadt die alte Stanzerei (Mitte links) verkauft.

WALTER SCHWAGER

gendkulturlokals Mercker auf dem Merker-Areal ist vorläufig gesichert. Über eine mögliche Realisierung des Grosskreisels müssen der Kanton und die Stadt erst in fünf bis sieben Jahren entscheiden. Sollte der Grosskreisel wider Erwarten in die Strassenplanung aufgenommen werden, könnte die Stadt beziehungsweise der Kanton das Land der MLAG wieder abkaufen. Das Rückkaufsrecht gilt aber nur so lange, wie auf dem Areal kein Neubau realisiert wird.

Frühestens in zwanzig Jahren muss sich die Stadt, gemäss Vertrag, darüber klar werden, ob sie in einem Neubau auf dem Krismer-Areal Eigentum erwerben will. Dieses Optionsrecht kann sie im Falle einer Neuüberbauung im Umfang ihrer jetzt abgegebenen Nutzfläche in der alten Stanzerei, zu dazumal gültigen Marktpreisen, ausüben. Und schliesslich hat die Stadt aus dem Handel 2,675 Millionen Franken eingenommen.

SANIERUNG IM ZEITPLAN

Momentan sind die Sanierungsarbeiten auf dem Merker-Areal im vollen Gange. Die Gebäude im Innern des «Gelben Rechtecks» wurden abgebrochen. «Die weitere Sanierung soll sehr sanft erfolgen», sagt Conrad. Anfang 2008 soll der Bau des bergseitig geplanten Hauses mit 45 Wohnungen an die Hand genommen werden. «Im Bereich der alten Stanzerei werden wir frühestens in fünf Jahren etwas machen», sagt Conrad. Das Krismer-Areal ist für die MLAG eine strategische Reserve. Immer vorausgesetzt, dass nichts Unerwartetes passiert, bleibe es mindestens die nächsten fünf Jahre unangetastet, sagt Conrad.



JUGENDKULTURLOKAL MERCKER

Das «Mercker» ist tagsüber die Beiz «Ponderosa» und Abends ein Kulturlokal, das primär auf die Bedürfnisse der Jugend ausgerichtet ist. (dm)

bei unserer Rückfrage erhielten wir keinerlei Anzeichen für eine baldige Realisierung», sagt Attiger. Für die Stadt war damit der Weg für Verkaufsverhandlungen offen.

Nachdem die MLAG den Mietvertrag für das Jugendlokal gekündigt hatte, plante die Stadt, das «Mercker» in die alte Stanzerei zu verlegen (AZ 9.6.2007). Im September sollte dem Einwohnerrat ein Kreditantrag unterbreitet werden. Die MLAG signalisierte Widerstand gegen dieses Vorhaben. «Ein solches Lokal bringt

erhebliche Immissionen», sagt Conrad, auf die Erfahrungen der letzten Jahre hinweisend. Darauf begannen die Verhandlungen zwischen Stadt und MLAG, die jetzt in den Verkauf beziehungsweise die Mietverlängerung mündeten. Die MLAG ist nach dem Verkauf wieder im Besitz ihres gesamten früheren Betriebsareals.

EINIGE JAHRE GEWONNEN

«Für die Stadt hat der Verkaufsvertrag einige Vorteile gebracht», betont Attiger. Die Zukunft des Ju-